

Empfehlung für das Abfassen einer Maturaarbeit im Fach Philosophie

Die folgende Orientierung versteht sich nicht als absolut verbindliche Form und Norm, sondern als Anregung für die Maturandinnen und Maturanden und als Information über die Erwartungen der Betreuerinnen und Betreuer im Fachbereich Philosophie. Verbindliches teilt die Betreuerperson jeweils am Anfang des Maturaarbeitsprozess mit.

Vorliegende Anleitung hält sich an die Vorgaben für das Abfassen einer Arbeit auf Grundstudiumsebene der UNI Zürich (vgl. Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis Philosophie, Wintersemester 05/06, S. 45f.).

Zur Form

Wir sind bemüht diesen Leitfaden für das Fach Philosophie möglichst kurz zu halten und verzichten darauf, Informationen, die bereits im allg. Maturaarbeitsleitfaden enthalten und verbindlich sind – wie z.B. die Ausgestaltung des Titelblattes etc. – zu wiederholen.

Eine Arbeit hat folgende Teile:

- Titelblatt
- Inhaltsverzeichnis
- Text mit Einleitung, Hauptteil, Schluss
- Anmerkungen: Sie sollten formal einheitlich sein und es ermöglichen, Stellen in der Literatur wirklich zu finden (z.B. Seitenzahlen angeben oder Stellen zitieren). Bei der Gestaltung kann man sich an modernen philosophischen Texten orientieren.
- Literaturliste, wobei du dich an ein einheitliches bibliographisches System halten solltest, das im Vorfeld mit der Betreuerperson abgesprochen wird. Für die Literaturangaben gilt: Bitte richtig bibliographieren: Name, Titel, Untertitel, Erscheinungsort und Erscheinungsjahr.

Zum Stil

Die Arbeit sollte in klarer und deutlicher Sprache, mit präziser Begrifflichkeit und in korrektem Deutsch (Grammatik, Orthographie, Interpunktion) verfasst sein.

Zum Textteil

a) Einleitung

- Angabe der Zielsetzung und Fragestellung
- kurze Darstellung des Zusammenhangs, in dem das Thema der Arbeit steht: Hinführung zu der Fragestellung, die in der Arbeit behandelt wird sowie Informationen über die Motivation, sich mit diesem Thema auseinander zu setzen und Angaben über die beabsichtigte Form wie z.B. Texterörterung oder textfreie Erörterung.
- Behandelt man ein Kapitel aus einem Buch, so sollte man in der Einleitung zur Maturaarbeit sagen, wie sich das Kapitel in den Gesamtrahmen des Buches fügt.
Behandelt man einen Aufsatz aus einer Aufsatzsammlung, so kann man die Einleitung dieser Sammlung lesen, um einen Zusammenhang zu bekommen.

b) Hauptteil

- Die Arbeit sollte auch einem philosophischen Laien zugänglich sein, das bedeutet, dass die Begrifflichkeit reflektiert und geklärt werden soll.
- In der ganzen Arbeit sollte der Bezug zur zentralen Fragestellung deutlich gemacht werden.
- Der Hauptteil sollte gegliedert sein.
- Die Maturaarbeit ist keine Nacherzählung eines Textes („und dann sagt er/sie“) und in der Regel auch kein freier, rein problemorientierter eigener Beitrag. Ziel ist der problem- und argumentorientierte Nachvollzug (Rekonstruktion) eines oder mehrerer Beiträge von philosophischen Autoren, Aufsätzen, Abschnitten in grösseren Werken o.ä. (Zentral für solche Ausführungen sind begründende Zusammenhänge, was sich in Satzverknüpfungen anhand von Konjunktionen ausdrückt z.B. will, also, folglich.)
- Die Kritik ist nicht etwas, was man sich von vornherein vornehmen sollte. Sie muss sich im Nachvollzug gegebenenfalls ergeben.
- Die Textinterpretation kann betont historisch oder systematisch sein. In den meisten Fällen sind aber sowohl historische wie systematische Fragen zu stellen.

Historisch im Blick auf die Autor-Text-Situation ergeben sich etwa Fragen folgender Art:

- Wann und unter welchen Umständen ist der Text verfasst worden?
- Wer ist der Autor?
- Was wollte dieser bzw. wie wurde verstanden?
- Von wem ist der Autor „beeinflusst“ (wen zitiert er), wen hat er beeinflusst?
- Was sagt der Text über den Autor/eine Tradition/ein Epoche aus?

Systematisch mit Blick auf Definitionen, Gründe, Argumente der behandelten Thematik stellen sich folgende Fragen:

- Welche Behauptung(en) stellt der Text auf?
- Wie ist eine These begründet?
- Wie lautet die implizite/explicite Definition von X?
- Ist der Begriff mehrdeutig?
- Ist der Argumentationszusammenhang in sich stimmig?

c) Schluss

Resümee verfassen und anschliessende Fragen evtl. in Form eines Ausblicks formulieren.

Zum Umfang

Etwa 10-15 Seiten eigenständiger Text.

Übrigens, das Arbeiten nach der „Copy und Paste“-Methode lohnt sich nicht, denn:

„Ein Plagiat ist kein Kavaliersprinzip, sondern eine schwer-wiegende Unredlichkeit“¹

¹ Merkblatt für Studierende vom Dezember 2004, Universität St.Gallen